

Windenergieforum in Schleiz: Windradgebiete im Wald umstritten

Die Regionale Planungsgemeinschaft Ostthüringen hat bei der Ausweisung von Windvorrangflächen teils auf andere Gebiete gesetzt als vom beauftragten Landschaftsplaner Uwe Döpel vorgeschlagen. Der Diplom-Geograf hatte im Saale-Orla-Kreis sechs Gebiete im Offenland, zwei davon teilweise im Wald vorgeschlagen. Doch im Plan befinden sich nun zehn Gebiete, davon acht im Wald.



Joachim Kliche von der Bürgerinitiative Naturpark statt Windpark Volkmannsdorf spricht, Bernd Weiß vom Windkraftbetreiber Eno-Energy (links) und Landschaftsplaner Uwe Döpel hören zu. Foto: Peter Cissek

Schleiz. Bürgermeister Juergen K. Klimpke (SPD) projizierte auf dem Windenergieforum am Donnerstagabend in der Wisentahalle, zu dem die Stadt Schleiz und die Kreissparkasse Saale-Orla eingeladen hatten, die Unstimmigkeiten beim Regionalplan-Entwurf mittels Beamer an die Wand: Windenergieanlagen in den 21, 101 beziehungsweise 161 Hektar großen Vorranggebieten Volkmannsdorf, Löhma und Schleiz/Gräfenwarth seien kaum noch genehmigungsfähig.

Denn die Regionale Planungsgemeinschaft, die nach einer Außerkraftsetzung des bisherigen Windenergie-Teilplans durch das Oberverwaltungsgericht Weimar Anfang März 39 Windvorranggebiete in Ostthüringen festlegte, hat auf ihrer Internetseite neuerdings auch eine Liste von Kulturdenkmälern mit erhöhter Raumwirkung veröffentlicht. Die angegebenen Schutzabstände zu Schloss Burgk, der Bergkirche und der Altstadt Schleiz sowie zu den Kirchen in Crispendorf, Volkmannsdorf und Kirschkau schließen faktisch alle drei im Wald gelegenen Vorranggebiete aus, zeigte Klimpke auf Karten.

Planer setzte bewusst auf Gebiete im Offenland

Mit der Fortschreibung des Regionalplan-Teilentwurfs würde die Verspargelung der Landschaft verhindert, weil Windenergieanlagen fortan nur noch in bestätigten Vorranggebieten genehmigt werden dürften, erklärte Uwe Döpel, dessen Göttinger Landschaftsplanungsbüro seit 2013 über zwei Jahre lang an dem Fachgutachten arbeitete. Er erklärte den gut 80 interessierten Bürgern, wie unter anderem Siedlungsflächen und Naturschutzgebiete als harte und weiche Tabuzonen aus der Planung ausgeschlossen wurden. Auf Grundlage meteorologische Basisdaten des Deutschen Wetterdienstes und den Ertragsangaben ähnlich gelegener Windparks habe sein Büro flächendeckend die Windhäufigkeit berechnet. Auf diese Weise gelangen wir zu ziemlich verlässlichen Aussagen,

erklärte Windgutachter Döpel auf die Frage von OTZ-Chefredakteur Jörg Riebartsch, der das Forum moderierte.

Er habe in den zur Verfügung stehenden Gebieten bewusst auf das Offenland gesetzt, weil hier mit mehr Wind zu rechnen sei, erklärte der Namensgeber der so genannten Döpel-Studie. In der Region Schleiz habe er Vorranggebiete bei Oettersdorf und Langenbuch auf freier Fläche und entlang der Autobahn teils im Wald zwischen Schilbach und Wernsdorf vorgeschlagen. Weitere Vorranggebiete im Saale-Orla-Kreis schlug er bei Unterkoskau und Gebersreuth sowie im Wald zwischen Weira und Dreba vor, erklärte der Landschaftsplaner auf OTZ-Anfrage. Da Windparks untereinander Mindestabstände von fünf Kilometern einhalten sollen, wurden weitere Gebiete ersatzweise als zurückgestellte Präferenzräume ausgewählt, falls geplante Vorranggebiete bei der Abwägung gestrichen werden müssten. Als Ersatzkandidaten bestimmte er Gebiete bei Seubtendorf, nördlich von Mielesdorf und das Waldgebiet Hirschraufe zwischen Schleiz und Gräfenwarth.

Kontroversen beim Windenergieforum in der Wisentahalle in Schleiz

Die Regionale Planungsgemeinschaft Ostthüringen hat bei der Ausweisung von Windvorrangflächen teils auf andere Gebiete gesetzt als vom beauftragten Landschaftsplaner Uwe Döpel ausgearbeitet. Der Diplom-Geograf hatte im Saale-Orla-Kreis sechs Gebiete im Offenland, zwei davon teilweise im Wald vorgeschlagen. Doch im Plan-Entwurf befinden sich acht von zehn Gebieten im Wald.



Roberto Kobelt (Grüne) fotografiert, Thomas Heßland vom Thüringer Landesverband Energiewende mit Vernunft hört zu beim Windenergieforum am Donnerstagabend in der Wisentahalle.
Bildrechte: OTZ / Peter Cissek

Warum nun die von der Greizer Landrätin Martina Schweinsburg (CDU) als Präsidentin geführte Regionale Planungsgemeinschaft im Saale-Orla-Kreis hauptsächlich Waldgebiete als Vorrangflächen auswählte, sei ihm ein Rätsel. Auch Juergen K. Klimpke, der wie andere Bürgermeister aus Kreisstädten, weiteren Mittelzentren sowie Landräten stimmberechtigtes Mitglied der Regionalen Planungsgemeinschaft ist, sei von allen Socken gewesen, als er im Februar die Unterlagen für den vorberatenden Strukturausschuss erhielt, die fast nur noch Waldflächen enthielten.

Weil wir die Abstände zu den Siedlungsflächen auf 1000 Meter erhöht und weitere artenschutzrechtliche Belange in den Kriterienkatalog aufgenommen haben, wurden die bestehenden Planungen unsererseits modifiziert und weitere Vorranggebiete benannt, erklärte Michael Sehrig, Leiter der Regionalen Planungsstelle in Gera, am Freitag auf OTZ-Anfrage. Bürgermeister Klimpke rief die Bürger auf, bis zum 12. Juli 2016 Stellungnahmen zu den geplanten Vorranggebieten zu schreiben. Damit sie sich über Pro und Contra informieren könnten, wurden zu der dreistündigen Gesprächsrunde neben den energiepolitischen Landtagsfraktionssprechern Eleonore Mühlbauer (SPD) und Roberto Kobelt (Grüne) als Befürworter auch Stefan Gruhner (CDU), Joachim Kliche von der Bürgerinitiative Naturpark statt Windpark Volkmannsdorf, Nico Hebenstreit vom Aktionsbündnis Löhma und Thomas Heßland vom Thüringer Landesverband Energiewende mit Vernunft als Ablehner der Windkraftvorhaben im Wald eingeladen.

In Thüringen ist der Widerstand gegen Windkraft am stärksten, sagte Projektentwickler Bernd Weiß vom Windkraftbetreiber Eno Energy GmbH aus dem Ostseebad Rerik mit Filiale in Dresden. Weil der Gegenwind auch in Volkmannsdorf und Löhma sehr hoch sei, habe Eno Energy in beiden Waldgebieten keine Windparks geplant, aber in Ullersreuth. Das 200 Mitarbeiter zählende Unternehmen setze verstärkt auf Information und Beteiligung der Bürger und Kommunen. Auf diese Weise gelinge es, gemeinsam mit den Interessenten vor Ort Vorhaben zu entwickeln und diese als Windvorranggebiete bei den Planungsgemeinschaften zu beantragen. Eno Energy gehört auch zu den 22 Unternehmen, die mit dem Siegel Partner für faire Windenergie Thüringen zertifiziert wurden, erklärte Ramona Notroff von der landeseigenen Servicestelle Windenergie, die auch Kommunen und Bürger kostenfrei berate, aber keine Stellungnahmen schreibe.

Die Forderung einiger Zuhörer, in Thüringen wie in Bayern die 10H-Regel einzuführen und damit den Mindestabstand zur Wohnbebauung auf die zehnfache Windradhöhe festzusetzen, lehnte Roberto Kobelt ab, weil dann Windenergieanlagen fast nur in Naturparks möglich wären. Die rot-rot-grüne Landesregierung werde keineswegs in dieser Legislaturperiode ihr Ziel, ein Prozent der Fläche im Land für Windkraft bereit zu stellen, durchzusetzen, erklärte er. Kobelt erwarte, dass bis zu 30 Prozent der Vorrangflächen gestrichen werden und es ein bis zwei weitere Auslegungsrunden geben werde.

Peter Cissek / 11.06.16 / OTZ